

Beschluss zur Akkreditierung

- der kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“
- des kombinatorischen Zwei-Fach- Bachelorstudiengangs mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ oder „Bachelor of Arts“

an der Universität Koblenz-Landau

Paket „Wirtschaft“ mit den Teilstudiengängen:

- „Wirtschaft und Arbeit“ [Standort Koblenz: B.Ed. LA GS/RS+, M.Ed. LA RS+, Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/FöS, M.Ed. RS+]
- „Management und Ökonomie“ [Standort Koblenz: Basisfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Wirtschaftswissenschaft“ [Standort Landau: Basisfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Betriebswirtschaftslehre (BWL)“ [Standort Landau: Wahlfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Volkswirtschaftslehre (VWL)“ [Standort Landau: Wahlfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 56. Sitzung vom 18./19.08.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge **„Wirtschaft und Arbeit“** im lehramtsbezogenen kombinatorischen Bachelor- und Masterstudiengang für das Lehramt an der **Universität Koblenz-Landau** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im Lehramtsmodell der Universität Koblenz-Landau mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ bzw. „Master of Education“ gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang vom Bachelor- in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge **„Management und Ökonomie“** (Basisfach), **„Wirtschaftswissenschaft“** (Basisfach), **„BWL“** (Wahlfach) sowie **„VWL“** (Wahlfach) im kombinatorischen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang an der **Universität Koblenz-Landau** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen.

Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

3. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang der Universität Koblenz-Landau mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ bzw. „Bachelor of Science“ gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die im Verfahren erteilten teilstudiengangsspezifischen Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2015** anzuzeigen.

4. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die die kombinatorischen Studiengänge als Ganze betreffen, behält sich die Akkreditierungskommission eine Beschlussfassung vor, bis die Gutachten für die weiteren Teilstudiengangspakete vorliegen.

Auflagen:

A I. Alle Studienprogramme

1. Die Modulbeschreibungen sind zu überarbeiten. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - a. Die Angabe der Inhalte und die Beschreibung der Kompetenzen sind zu konkretisieren. Die Lernziele müssen kompetenzorientiert beschrieben werden.
 - b. Es muss ersichtlich werden, welche Voraussetzungen und/oder Vorkenntnisse ggf. notwendig sind.
 - c. Sachliche Fehler müssen korrigiert werden.
 - d. Für die Module im Masterstudium muss deutlich werden, dass eine Erweiterung und Vertiefung der im grundständigen Studium erworbenen Kompetenzen erfolgt.

A II. „Wirtschaft und Arbeit“/Standort Koblenz

1. Für den Reakkreditierungszeitraum muss nachgewiesen werden, dass die forschungsba-sierte Lehre in der Fachdidaktik durch hauptamtlich lehrendes Personal abgesichert ist.

A III. „Wirtschaft und Arbeit“/beide Standorte

1. Die sächlichen Ressourcen in den Vertiefungsrichtungen „Technikwissenschaften und Bildung“ und „Ernährungs- und Verbraucherbildung“, insbesondere die Plätze in Küche und Werkstatt, müssen in solchem Umfang vorgehalten werden, dass die Studierenden in der Regelstudienzeit die entsprechenden Module belegen können. Alternativ muss die Anzahl der Studierenden angepasst werden.

A IV. Alle Teilstudiengänge im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs

1. Das jeweilige Profil der Basisfächer an den beiden Standorten muss spezifiziert und in den Studiengangsdokumenten deutlicher ausgewiesen werden.
2. Die Fremdsprachenvoraussetzungen müssen explizit, z. B. gemäß europäischem Referenzrahmen, festgelegt und den Studieninteressierten rechtzeitig mitgeteilt werden.

A V. Basisfach Wirtschaftswissenschaften/Wahlfach BWL am Standort Landau

1. Für den Reakkreditierungszeitraum muss nachgewiesen werden, dass die forschungsba-
sierte Lehre in der BWL abgesichert ist.

Abweichend von der gutachterlichen Beschlussempfehlung sieht die AK das Kriterium 2.5 in den lehramtsbezogenen Studienprogrammen aufgrund der Stellungnahme der Hochschule als erfüllt an.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 17./18.08.2015.

Zur Weiterentwicklung der Teilstudiengänge „Management und Ökonomie“ (Basisfach, Standort Koblenz), „Wirtschaftswissenschaften“ (Basisfach, Standort Landau), „BWL“ und „VWL“ (Wahlfächer, Standort Landau) wird die folgende **Empfehlung** gegeben:

1. „Präsentation“ und „Projektarbeit/-berichte“ sollten als Prüfungsformen aufgenommen werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

- der kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“
- des kombinatorischen Zwei-Fach- Bachelorstudiengangs mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ oder „Bachelor of Arts“

an der Universität Koblenz-Landau

Paket „Wirtschaft“ mit den Teilstudiengängen:

- „Wirtschaft und Arbeit“ [Standort Koblenz: B.Ed. LA GS/RS+, M.Ed. LA RS+, Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/FöS, M.Ed. RS+]
- „Management und Ökonomie“ [Standort Koblenz: Basisfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Wirtschaftswissenschaft“ [Standort Landau: Basisfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Betriebswirtschaftslehre (BWL)“ [Standort Landau: Wahlfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]
- „Volkswirtschaftslehre (VWL)“ [Standort Landau: Wahlfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang]

Begehung am 05./06. Mai 2014

Gutachtergruppe

Christopher Bohlens	Student der Leuphana-Universität Lüneburg (studentischer Gutachter)
Rolf Büsselmann	Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen (Vertreter der Berufspraxis)
Dieter Jäger	Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Realschulen Plus, Mainz (Vertreter der Berufspraxis)
Prof. Dr. Christian Müller	Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Centrum für Interdisziplinäre Wirtschaftsforschung (CIW), Institut für Ökonomische Bildung
Prof. Dr. Ralf Rockenbauch	Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Jürgen Seifried	Universität Mannheim, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

Koordination

Dr. Katarina Löbel	Geschäftsstelle AQAS, Köln
--------------------	----------------------------

1. Fächerübergreifende Aspekte

1.1 Informationen zur Hochschule und zu den hochschulweiten Modellen der Lehrerbildung und des Zwei-Fach- Bachelorstudiengangs

Die Universität Koblenz-Landau ist 1990 aus einer Erziehungswissenschaftlichen Hochschule hervorgegangen. Sie gliedert sich in acht Fachbereiche, die zu gleichen Teilen auf die beiden Standorte Koblenz und Landau verteilt sind. An der Hochschule sind zum Zeitpunkt der Antragsstellung insgesamt rund 14.000 Studierende, jeweils circa zur Hälfte in Koblenz und in Landau, eingeschrieben. Als organisatorisches Bindeglied weist die Hochschule das Präsidialamt in Mainz aus, wo Hochschulleitung und zentrale Hochschulverwaltung angesiedelt sind.

Die Universität Koblenz-Landau wurde 2004 mit dem Grundzertifikat „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und in den Jahren 2007 und 2010/2011 reauditert. Gender Mainstreaming ist in § 6 der Grundordnung der Universität verankert und laut Antrag als Instrument der Gleichstellungspolitik von Seiten der Hochschulleitung etabliert. Für Studierende mit Behinderungen gibt es gemäß den Angaben der Hochschule eine/n Ansprechpartner/in vor Ort sowie eine psychosoziale Beratungsstelle.

Auslandsaufenthalte von Studierenden können insbesondere über Hochschulpartnerschaften und Austauschprogramme realisiert werden, so die Hochschule. Spezielle Learning Agreements sind demnach Bestandteil dieser Vereinbarungen. Im Ausland erbrachte Studienleistungen sollen an der Universität Koblenz-Landau gemäß Lissabon-Konvention anerkannt werden, es sei denn, es bestehen begründete Zweifel an der Gleichwertigkeit. Die Prüfung erfolgt in solchen Fällen durch den Prüfungsausschuss.

Circa zwei Drittel der Studierenden der Universität Koblenz-Landau befinden sich momentan in einem Lehramtsstudiengang. Die Universität gibt an, dass Lehramtsausbildung und Lehrerbildungsforschung für sie zentral sind. Die Universität Koblenz-Landau bietet die Ausbildung für das Lehramt an allen Schularten, die es in Rheinland-Pfalz gibt, an: Grundschule (GS), Realschule Plus (RS+), Gymnasium (Gym), Berufsbildende Schule (BBS) (nur Koblenz) und Förderschule (FöS) (nur Landau). Der lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengang BBS wird laut Antrag in Kooperation mit der Hochschule Koblenz bzw. mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar angeboten. Die beruflichen Fächer werden teilweise von der Hochschule Koblenz (Bau-, Elektro-, Holz- und Metalltechnik), teilweise von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (Pflege) und teilweise von der Universität Koblenz-Landau (Technische Informatik) angeboten. Die weiteren Fächer werden von der Universität bereitgestellt. Zum Schuljahr 2009/2010 ist in Rheinland-Pfalz die neue Schulart Realschule Plus eingeführt worden, welche die bisherigen Haupt- und Realschulen zusammenführt. Dieser Änderung des Berufsfeldes wurde laut Antrag die Ausbildung mit der Einführung eines entsprechenden lehramtsbezogenen Schwerpunktes im Bachelorstudiengang sowie des Masterstudienganges für das Lehramt an Realschulen plus angepasst. In der Lehramtsausbildung ist die Universität an die formalen Vorgaben der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter sowie an die inhaltlichen Vorgaben durch die Verwaltungsvorschrift „Curriculare Standards der Studienfächer in lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen“ des Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (inzwischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur) gebunden.

Zusätzlich zur Lehramtsausbildung möchte die Universität Koblenz-Landau einen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang einführen. Die Universität verfügt nach eigenen Angaben über ein Fächer-spektrum, das Kombinationsmöglichkeiten bietet und somit als Fundament für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang dienen soll. Aus der Gesamtheit an Basisfächern und dem Studienangebot des Profildereichs sollen die Studierenden ihren Bachelorstudiengang individuell zusammenstellen können. Das Studium zweier etablierter Fächer kann gemäß den Ausfüh-

rungen der Hochschule sowohl zu einem ersten nicht-lehramtsbezogenen berufsqualifizierenden Abschluss führen als auch Basis für ein weiterführendes wissenschaftliches Studium sein.

Mit den Kombinationsstudiengängen ist laut Antrag der Gedanke der Polyvalenz von fachwissenschaftlichen Studiengangsanteilen verbunden. Lehramtsstudierende können demnach in den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang wechseln. Ebenso können Studierende des Zwei-Fach-Bachelorstudienganges in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang wechseln. In diesen Fällen sollen die erbrachten fachwissenschaftlichen Leistungen anerkannt werden. Zwischen den einzelnen Lehramtsstudiengängen wird ebenfalls eine höhere Durchlässigkeit angestrebt. Diese soll durch die Struktur des Bachelorstudiengangs ermöglicht werden. Die bisherigen Erfahrungen der Hochschule zeigen, dass der überwiegende Teil der Studierenden bereits mit einer festen Wahl des Lehramts in das Studium eintritt, insbesondere die Studierenden für das Lehramt an Förderschulen. Nennenswerte Studiengangwechsel sind nach Angaben der Hochschule nur zwischen dem Lehramt an Gymnasien und dem an Realschulen plus zu beobachten.

Das Akkreditierungsverfahren der Lehramtsausbildung und des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs gliedert sich in eine Modellbetrachtung und die Begutachtung von Fächerpaketen. Die Modellbetrachtung fand im Wintersemester 2012/13 statt. Die Begehungen der Fächerpakete schlossen sich ab dem Sommersemester 2013 an.

Die zur Re-/Akkreditierung des vorliegenden Clusters beantragten Studien- und Teilstudiengänge sind am Campus Koblenz am Institut für Management des Fachbereichs 4: Informatik und am Campus Landau am Institut für Sozialwissenschaft, Abteilung Wirtschaftswissenschaft des Fachbereichs 6: Kultur- und Sozialwissenschaften sowie an den Instituten für Umweltwissenschaften und naturwissenschaftliche Bildung des Fachbereichs 7: Natur- und Umweltwissenschaften angesiedelt.

1.2 Profil, Ziele und Struktur der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Mit den Lehramtsstudiengängen verfolgt die Universität Koblenz-Landau nach eigenen Angaben das Ziel, das Studium im Sinne einer Professionalisierung stärker auf die beruflichen Anforderungen in der Schule auszurichten, d. h. eine curriculare Struktur zu schaffen, die auf die besonderen Anforderungen von Unterricht und Bildung bezogen ist. Dies soll durch eine Stärkung und Systematisierung pädagogischer, fachdidaktischer, methodischer und berufspraktischer Elemente im Studium erfolgen.

In den einzelnen Fächern wurden laut Antrag die Fachdidaktiken als verpflichtender Bestandteil des Fachstudiums aufgenommen und in den Prüfungsordnungen umgesetzt. Der Anteil der Fachdidaktik am Leistungsumfang der einzelnen Fächer soll gemäß Vorgaben in der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung (s. § 6 Abs. 4) in der Regel mindestens 15 Prozent betragen. In der Umsetzung dieses Konzepts durch die Universität Koblenz-Landau beträgt der Durchschnittswert des Fachdidaktikanteils in den Studienfächern des Bachelorstudiengangs nach Aussage der Hochschule 19 Prozent. Des Weiteren werden durch die curricularen Standards des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur die Inhalte des bildungswissenschaftlichen Faches und der weiteren Fächer verbindlich vorgegeben.

Der Lehramtsbachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Education“ hat zum Ziel, schulartübergreifend wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikation zu vermitteln. Die Lehramtsmasterstudiengänge mit dem Abschluss „Master of Education“ sind laut Antrag wissenschaftliche Studiengänge, die auf den im Bachelorstudiengang erworbenen fachlichen und fachübergreifenden Kenntnissen, Fähigkeiten

und Methoden aufbauen. Die Lehramtsmasterstudiengänge sollen auf die besonderen Anforderungen der spezifischen Lehrämter ausgerichtet sein und entsprechend die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studien fortführen. Die Hochschule zielt nach eigenen Angaben darauf ab, die wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikationen zu vermitteln, die zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die jeweiligen Lehrämter erforderlich sind.

Die berufspraktischen Elemente sollen durch die verpflichtenden Schulpraktika (zwei orientierende Praktika und ein vertiefendes Praktikum im Bachelorstudium sowie ein weiteres vertiefendes Praktikum im Masterstudium im Umfang von jeweils 15 Tagen bzw. 20 Tagen für das LA FöS) verstärkt werden, um so eine grundlegende und frühzeitige Orientierung des Studiums an den beruflichen Anforderungen in der Schule zu erreichen. Zum anderen sollen die Praktika der Überprüfung der persönlichen Eignung und Neigung für den Beruf der Lehrerin und des Lehrers dienen, um, falls notwendig, die eigenen Studien- und Berufsziele noch korrigieren zu können. Die Schulpraktika liegen in der Verantwortung der Staatlichen Studienseminare und werden vom Landesprüfungsamt verantwortet; die Universitäten wirken daran mit.

Als Zugangsvoraussetzung ist laut Antrag die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachzuweisen. Daneben wird vorausgesetzt, dass die Studierenden über ausreichende aktive und passive englische Sprachkenntnisse verfügen. Darüber hinaus werden für die Fächer Evangelische Religion, Französisch und Geschichte weitere Sprachkenntnisse gefordert, welche in der Bachelorprüfungsordnung näher geregelt sind (Bachelor-PO § 2 Abs. 2). Bei Wahl der Fächer Bildende Kunst, Musik und Sport muss zunächst eine Eignungsprüfung abgelegt werden (Bachelor-PO § 2 Abs. 3). Darüber hinaus stellt die Hochschule dar, dass einzelne Fächer mit einer begrenzten Zulassungszahl belegt werden. Das Vergabeverfahren hinsichtlich der vorhandenen Studienplätze richtet sich nach den Vorgaben der Studienplatzvergabeverordnung.

Zu den Masterstudiengängen für die Lehrämter GS, RS+, FöS, Gym sowie BBS wird laut Antrag zugelassen, wer die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachweisen kann. In begründeten Fällen kann der Prüfungsausschuss im Einvernehmen mit dem für die Lehrerausbildung zuständigen Ministerium auch andere Abschlüsse für den Zugang zum Masterstudiengang anerkennen. Die Anerkennung kann an Bedingungen der besonderen Ausgestaltung des Masterstudiengangs gebunden werden. Bei fehlenden Schulpraktika kann das für die Lehrerausbildung zuständige Ministerium in begründeten Fällen andere nachgewiesene Leistungen als gleichwertig anerkennen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Als Zugangsvoraussetzung ist die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachzuweisen. Daneben wird laut Antrag vorausgesetzt, dass die Studierenden über ausreichende aktive und passive englische Sprachkenntnisse verfügen, die zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur und zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache befähigen. Darüber hinaus werden einzelne Fächer mit einer begrenzten Zulassungszahl belegt, um ggf. hohen Bewerberzahlen begegnen zu können. Das Vergabeverfahren hinsichtlich der vorhandenen Studienplätze richtet sich nach den Vorgaben der Studienplatzvergabeverordnung. Auswahlkriterium für die Fächer ist laut Antrag grundsätzlich der Grad der Qualifikation (Notendurchschnitt der Hochschulzugangsberechtigung).

Die Studierenden des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs können sich laut Antrag die beiden Basisfächer, den Profildbereich inklusive des Wahlfachs und des Studiums Generale je nach individuellen Interessen selbst zusammenstellen. Der Studiengang richtet sich gemäß den Ausführungen im Antrag an Studierende, die nach dem Bachelorabschluss den Einstieg in die Berufstätigkeit anstreben oder die das Studium als Basis für ein weiterführendes Masterstudium nutzen möchten. Der Studiengang sei allerdings nicht auf ein einziges festgelegtes Be-

rufsbild hin ausgerichtet, so die Hochschule. Die Studierenden sollen vielmehr durch die Kombinationsmöglichkeiten ein individuell zugeschnittenes Themen- bzw. Berufsprofil entwickeln können. Den Studierenden stehen laut Antrag 22 Teilstudiengänge zur Auswahl.

Neben der Berufsqualifikation und der Fachkompetenz soll der Kombinationsstudiengang eine selbstreflektierende Persönlichkeitsentwicklung als Voraussetzungen für verantwortliches Handeln in einer demokratischen Gesellschaft unterstützen. Durch das interdisziplinäre und fachübergreifende Studium sollen die Studierenden befähigt werden, ihre Persönlichkeit individuell weiterzuentwickeln und ethische Aspekte sowie gesellschaftliche Anforderungen zu integrieren.

Nach Absolvieren der Studiengänge im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang wird entweder der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) vergeben, wenn die Bachelorarbeit in einem naturwissenschaftlichen Basisfach oder im Basisfach Mathematik geschrieben wurde, oder „Bachelor of Arts“ (B.A.), wenn die Bachelorarbeit in einem geisteswissenschaftlichen Basisfach geschrieben wurde.

1.3 Curriculum der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Das Lehramtsstudium ist in Rheinland-Pfalz in zwei Phasen eingeteilt und beginnt mit einem sechssemestrigen Bachelorstudiengang, der in den ersten vier Semestern lehramtsübergreifend ausgerichtet ist und in dem ab dem fünften Semester ein lehramtsspezifischer Schwerpunkt gewählt wird.

Das Bachelorstudium an der Universität Koblenz-Landau umfasst sechs Semester Regelstudienzeit mit 180 CP, die in den verpflichtenden Modulen (Pflicht- und Wahlpflichtmodule) zu erbringen sind. Das Studium umfasst laut Antrag in den ersten vier Semestern grundsätzlich das Fach Bildungswissenschaften und zwei von den Studierenden zu wählende Fächer. Im LA RS+, im LA Gym sowie im LA BBS wird das Studium des Faches Bildungswissenschaften und der beiden gewählten Fächer im fünften und sechsten Semester fortgeführt. Bei der Wahl des LA GS tritt ab dem fünften Semester das Fach Grundschulbildung mit den Studienbereichen Bildungswissenschaftliche Grundlegung, Deutsch, Mathematik, Fremdsprachliche Bildung, Sachunterricht und Ästhetische Bildung an die Stelle der bis dahin studierten Fächer. Im LA Fös ist ab dem fünften Semester das Fach Grundlagen sonderpädagogischer Förderung vorgegeben, welches nur am Campus Landau angeboten wird. Das Studium des Faches aus der zweiten Fächergruppe kann im LA Fös auch die Studienbereiche Deutsch, Mathematik und Sachunterricht des Faches Grundschulbildung bis zu einem Umfang von 18 CP umfassen. Das Studium dieser Fächer und das des Faches Bildungswissenschaften enden mit Ablauf des vierten Fachsemesters. Vom fünften Semester an ist das Fach Grundlagen sonderpädagogischer Förderung zu studieren. Während des gesamten Studienverlaufs sind zwei orientierende Praktika in möglichst zwei verschiedenen Schularten sowie ein vertiefendes Praktikum, in der Regel in der Schulart des gewählten schulartspezifischen Schwerpunktes im Umfang von insgesamt 60 Unterrichtstagen zu leisten. Das Bachelorstudium schließt mit der Bachelorthesis ab. Die 180 CP teilen sich in den verschiedenen Schultypen wie folgt auf:

LA GS	LA RS+ oder LA Gym	LA FöS	LA BBS
Fach 1 (Deutsch, Fremdsprache oder Mathematik): 40 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 34 CP Grundschulbildung: 46 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Fach 1: 65 CP Fach 2: 65 CP Bildungswissenschaften: 30 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Fach 1: 40 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 34 CP Grundlagen sonderpädagogischer Förderung: 46 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Berufliches Fach: 90 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 30 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP

Auf dem Bachelorstudium bauen die verschiedenen lehramtsspezifischen Masterstudiengänge mit einer Dauer von zwei (GS), drei (FöS oder RS+) oder vier Semestern (Gym oder BBS) auf. In diesen ist jeweils ein vertiefendes Praktikum in der Schulart des gewählt Masterstudiums zu absolvieren. In die Masterstudiengänge für die Lehrämter GS, RS+ und FöS sollen gemäß Landesgesetzgebung Leistungen der modularisierten Ausbildung im Vorbereitungsdienst einbezogen und mit 60 bzw. 30 CP berücksichtigt werden, sodass alle lehramtsbezogene Studiengänge mit 300 CP abgeschlossen werden. Im Masterstudium für das LA GS wird ausschließlich das Fach Grundschulbildung studiert, das in dieser Studienphase fast ausschließlich aus fachdidaktischen Modulen besteht. Für das LA FöS wird hingegen das Fach Grundlagen sonderpädagogischer Förderung studiert. Beim LA RS+ werden in jedem Fach 23 CP erworben, davon circa ein Sechstel in der Fachdidaktik, und in den Bildungswissenschaften 24 CP. Beim LA Gym sind es 42 bzw. 12 CP. Für das LS GS und für das LA FöS gibt es in der Masterphase keine bildungswissenschaftlichen Studien mehr. Im LA RS+ besteht die Masterphase laut Antrag aus den Modulen „Schulentwicklung und differentielle Didaktik“ und „Besondere Bildungs- und Förderaufgaben“, im LA Gym aus dem Modul „Schulentwicklung und differentielle Didaktik“ und im LA BBS aus dem Modul „Berufspädagogik“. Das Masterstudium schließt mit der Masterthesis ab. Im Masterstudium für das LA BBS werden im beruflichen Fach 44 CP und im weiteren Fach 40 CP erworben sowie in den Bildungswissenschaften weitere 12 CP.

Der nach den landesrechtlichen Vorgaben verpflichtende dreimonatige Auslandsaufenthalt beim Studium der Fächer Englisch oder Französisch für das LA RS+, Gym und BBS wurde nach Darstellung der Hochschule in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang integriert. Der Aufenthalt kann zwischen dem ersten und dem sechsten Semester abgeleistet werden.

Schlüsselkompetenzen sollen in allen Modulen integrativ vermittelt werden.

Auf Grund von hochschulübergreifenden Auflagen in mehreren vorhergehenden Akkreditierungsverfahren gab es gemäß den Ausführungen der Hochschule z. B. eine campusübergreifende Abstimmung der Studienkonzepte und ihrer Modulstrukturen und es wurden die entsprechenden Handbücher angepasst. Außerdem hat sich die Universität Koblenz-Landau nach eigenen Angaben dazu entschlossen, der Fachdidaktik einen höheren Stellenwert einzuräumen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Das Studium des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs umfasst sechs Semestern mit 180 CP. Der Zwei-Fach-Bachelorstudiengang besteht laut Antrag aus dem Studium der zwei Basisfächer im Umfang von 50 bis 60 CP und des Profildereichs im Umfang von insgesamt 50 bis 70 CP, der verschiedene Gebiete abdeckt. Der Profildereich umfasst ein Wahlfach, studienbezogene Schlüsselkompetenzen, ein Praxismodul sowie den Optionalbereich. Der Optionalbereich besteht aus den Modulen Schlüsselkompetenzen, praxisbezogenes Modul und einem Studium Generale.

Wahlfächer sind gemäß den Ausführungen der Hochschule zum Teil fachvertiefend zum Basisfach aufgestellt oder können unabhängig davon gewählt werden. Die Veranstaltungen im Rahmen der Schlüsselkompetenzen innerhalb des Optionalbereichs können von dem Studierenden frei zusammengestellt werden, so die Hochschule weiter. Im Optionalbereich soll für die Studierenden die Möglichkeit bestehen, eines der Module durch ein fachbezogenes Modul zu ersetzen. Das Studium Generale setzt sich laut Antrag aus Lehrveranstaltungen aller Fachbereiche zusammen, die den Studierenden anderer Studiengänge offen stehen.

Im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang sind zwei fachbezogene Praktika von mindestens drei Wochen, i. d. R. in der vorlesungsfreien Zeit nach dem zweiten und bis zu Beginn des sechsten Fachsemesters vorgesehen. Es besteht nach Aussage der Hochschule die Möglichkeit, das Praxismodul und den Optionalbereich zusammengenommen durch ein Auslandssemester zu ersetzen (Mobilitätsfenster).

Die Universität Koblenz-Landau stellt nach eigenen Angaben die Veranstaltungen im Schlüsselkompetenzbereich im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang zentral zur Verfügung. Der Bereich soll fast ausschließlich als Wahlpflichtbereich konzipiert sein.

Die Bachelorarbeit wird in einem der beiden Basisfächer geschrieben.

1.4 Studierbarkeit der Kombinationsstudiengänge

Die Hochschule führt aus, dass neben der allgemeinen Studienberatung derzeit an beiden Standorten jeweils ein Studienbüro als zentrale Anlaufstelle zur besseren Betreuung und Beratung von Studierenden eingerichtet wird. Zusätzlich erfolgt nach Angaben im Antrag ein zentraler Aufbau der Internetseite „Studieninteressierte und -beratung“. Auch das Online-Portal der Universität KLIPS (Koblenz Landauer Informationsportal für Studierende) soll Beratungs- und Unterstützungsangebot anbieten. Für Erstsemester bietet die Hochschule nach eigener Aussage Einführungs- und Informationsveranstaltungen an. Dort sollen die Studierenden Informationen zu den Studienprogrammen, zum Modulhandbuch, zu Prüfungen und zum Nachteilsausgleich erhalten. Hochschullehrer/innen bieten laut Antrag zudem regelmäßig Sprechstunden für die Individualberatung der Studierenden an. Für die Beantwortung von Fragen, die keine veranstaltungsspezifischen Aspekte beinhalten, ist demnach der geschäftsführende Leiter der entsprechenden Abteilung verantwortlich. Für einzelne praktische fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen sollen nach Bedarf Tutorien angeboten werden. Alle die Studiengänge betreffenden Informationen hinsichtlich Studienplan, Studienverlauf, Prüfungen und Nachteilsausgleich können laut Hochschule von den Studierenden auf der Internetpräsenz der jeweiligen Abteilung eingesehen werden.

Die Universität Koblenz-Landau verfügt nach eigener Aussage über ein Hochschulprüfungsamt mit zwei Geschäftsstellen an den Standorten Koblenz und Landau mit den Aufgaben Beratung/Betreuung, verwaltungstechnische Abwicklung der Prüfungen und Anerkennung von erbrachten Studienleistungen. Die Hochschule führt aus, dass die Prüfungsorganisation durch koordinierte Prüfungsterminabsprache mit allen betreffenden Dozent/innen sowie mit dem akademischen Prüfungsamt und über die universitätsinterne Datenbank KLIPS erfolgt.

Internationale Partnerschaften sollen auf Fachbereichs- oder Universitätsebene vorbereitet werden. Die Partnerschaften werden durch den Präsidenten abgeschlossen. Das Referat „Internationale Zusammenarbeit“ berät laut Antrag bei der Ausarbeitung der Vertragsbedingungen. Das Akademische Auslandsamt am Campus Koblenz und am Campus Landau informiert demnach Studierende, die sich für ein Auslandsstudium interessieren, über Partnerhochschulen und Studienmöglichkeiten im Ausland sowie über das Bewerbungsverfahren für ein Stipendium. Speziell für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang ist laut Hochschule ein Mobilitätsfenster vorgesehen, dessen Module vollständig durch einen Auslandsaufenthalt ersetzt werden können, so dass unabhängig von der Wahl der Fächer ein Auslandssemester möglich wird. Das Referat „Internationale Zusammenarbeit“ unterstützt gemäß den Ausführungen im Antrag Studierende bei Auslandsaufenthalten im Rahmen von Austauschprogrammen und berät allgemein über Auslandsaufenthalte. Die Institute übernehmen demnach die fachliche Beratung der Studierenden.

Lehramtsstudium

Die grundsätzliche Verantwortung für die fachliche Studienorganisation liegt laut Antrag bei den Fachbereichen. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Koblenz-Landau soll das „Zentrum für Lehrerbildung“ (ZfL) mit jeweils eigener Geschäftsführung und kollegialer Leitung für jeden Standort die Verantwortung für die Koordination der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen sowie in Zusammenarbeit mit den staatlichen Studienseminaren die praktische Ausbildung wahrnehmen. Hierfür wurden gemäß den Ausführungen der Hochschule an beiden Standorten Geschäftsstellen eingerichtet. Die Geschäftsstellen des Zentrums für Lehrerbildung stehen demnach dabei in Abstimmung mit den neu eingesetzten Fachbereichsgeschäftsführer/innen.

Die Gemeinsamen Prüfungsausschüsse an den verschiedenen Standorten haben laut Antrag die Aufgabe, den Fachbereichen und dem Zentrum für Lehrerbildung regelmäßig über die Entwicklung der Prüfungs- und Studienzeiten zu berichten und Anregungen zur Reform des Studienplans und der Prüfungsordnung zu geben. Die Fachleiter/innen und Fachleiter betreuen nach Aussage der Hochschule die vertiefenden Praktika.

Die Universität gibt an, dass bei den über hundert möglichen Fächerkombinationen zu ca. 90 Prozent Überschneidungsfreiheit besteht. Dies werde erreicht durch die Einräumung von Zeitkorridoren für Veranstaltungen der Bildungswissenschaft (Campus Koblenz), durch die Organisation und Koordination durch die Fachbereichsgeschäftsführer/innen (Campus Landau) und durch die Verlängerung der möglichen Lehrveranstaltungszeiten bis 20 Uhr.

Die Hochschule sieht die Stärken der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der gegenwärtigen Konzeption vor allem in der Professionalisierung der Ausbildung durch die Einführung verbindlicher und landesweiter curricularer Standards und in der Stärkung der jeweiligen Fachdidaktiken. Als Schwäche in der Umsetzung der Konzeption sieht die Hochschule die „Verschulung“ der Ausbildung. Um dem entgegenzuwirken, wurde laut Antrag unter Beteiligung der Studierenden die Prüfungsordnung überarbeitet mit den Zielen, die Arbeitsbelastung zu reduzieren (Reduktion von Semesterwochenstunden und Reduktion von Leistungsüberprüfungen), die Modulreihenfolge zu flexibilisieren, die Anwesenheitspflicht zu lockern und die Bearbeitungsdauer der Bachelorarbeit zu konkretisieren. Damit die Regelstudienzeit besser eingehalten werden kann, führte die Universität Koblenz-Landau nach eigener Aussage zudem Zulassungserleichterungen für das Masterstudium ein.

Die Workload-Berechnung erfolgt nach Aussage der Hochschule inzwischen hochschulweit einheitlich unter Berücksichtigung aller studienbezogenen Arbeitsleistungen (Praktika, Prüfungen). Ein Leistungspunkt entspricht laut Antrag einem Workload von 30 Stunden. Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen ist nach Aussage der Hochschule eine Überprüfung des Workload vorgesehen.

Die Hochschule führt aus, dass die Schulpraktika in der vorlesungsfreien Zeit liegen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Die Gesamtverantwortung für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang liegt laut Hochschule bei dem bzw. bei der jeweiligen Studiengangsverantwortlichen am Campus. Alle Entscheidungen bezüglich der Basis- und Wahlfächer werden von den Fachbereichsräten und alle Entscheidungen grundsätzlicher Art werden vom Senat verabschiedet. Die grundsätzliche Verantwortung für die fachliche Studienorganisation liegt nach Darstellung im Antrag bei den Fachbereichen. An jedem Campus ist ein Gemeinsamer Prüfungsausschuss für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingerichtet worden. Die Universität Koblenz-Landau plant nach eigener Aussage die Einführung eines Systems zur automatischen Optimierung der Stundenplanerstellung, um so Überschneidungsfreiheit zumindest in den häufig gewählten Kombinationen gewährleisten zu können.

Für die Beratung der Studierenden des Zwei-Fach-Studienganges ist laut Antrag das Programm „Studieren mit Profil“ eingerichtet worden. Es soll den Studierenden an wichtigen Schlüsselstellen im Studium Orientierung geben und sie beratend in Entscheidungssituationen begleiten.

Die Betreuung des praxisbezogenen Moduls wird nach Aussage der Hochschule durch die Fachvertreterinnen und Fachvertreter eines gewählten Basisfachs übernommen. Im Praxismodul werden die Studierenden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programms „Studierende mit Profil“ betreut.

1.5 Berufsfeldorientierung der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Durch die vermittelten Inhalte und Kompetenzen in den lehramtsbezogenen Studiengängen sollen die Studierenden für die Tätigkeit des Lehrers bzw. der Lehrerin für verschiedenen Schultypen qualifiziert werden.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Der Zwei-Fach-Bachelorstudiengang soll durch das Studium der Basisfächer und des Profilbereichs Fachwissen sowie Grundfertigkeiten und berufspraktische Schlüsselkompetenzen vermitteln, um die Studierenden so für unterschiedliche Berufsfelder zu qualifizieren. Die Angebote im Bereich Schlüsselkompetenzen werden nach Darstellung der Hochschule durch das Kompetenzzentrum für Studium und Beruf (KSB) übernehmen.

Die Universität hat sich laut Antrag über die Anforderungen möglicher Arbeitgeber informiert.

Auf Fachbereichsebene werden die Studierenden laut Antrag bei der Organisation ihrer Berufspraktika unterstützt und beraten.

1.6 Personelle und sächliche Ressourcen

Übergreifend für alle Studiengänge stehen gemäß den Ausführungen im Antrag 2,0 Stellen in der Zentralen Studienberatung und 11,5 Stellen im Hochschulprüfungsamt zur Verfügung. Für die Durchführung der Lehre stehen laut Antrag an beiden Standorten zudem sächliche Ressourcen, Räumlichkeiten und Labor- und Hörsäle sowie Bibliotheken und CIP-Räume zur Verfügung.

Lehramtsstudium

Für die Organisation und Koordination der Lehramtsstudiengänge stehen laut Antrag über die Stellen in der Zentralen Studienberatung und dem Hochschulprüfungsamt hinaus 5,75 Stellen im Zentrum für Lehrerbildung zur Verfügung.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Spezifisch auf den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang bezogene Ressourcen sind laut Antrag jeweils eine Geschäftsführungsposition für die studienbezogene und die berufsbezogene Linien u. a. zur Bündelung der Angebote im Bereich Allgemeine Kompetenzentwicklung/fachübergreifende Studien sowie deren Management. Die Koordination des Profilbereichs wird vom Kompetenzzentrum für Studium und Beruf wahrgenommen. Für das Programm „Studieren mit Profil“ am Kompetenzzentrum für Studium und Beruf wurden gemäß der Darstellung der Hochschule je Campus 1,25 Stellen geschaffen.

Die Hochschule gibt an, dass für die Schaffung des Schlüsselkompetenzangebotes für den geplanten Studiengang Mittel für Lehrbeauftragte, Hilfskräfte und Mentor/inn/enschulungen zur Verfügung stehen. Für die Organisation und Koordination des Schlüsselkompetenzangebots wurde ferner je Camps eine 0,5 Koordinationsstelle geschaffen.

1.7 Qualitätssicherung der Kombinationsstudiengänge

Die Universität Koblenz-Landau versteht nach eigener Aussage Qualitätssicherung und -entwicklung als Managementaufgabe der Hochschulleitung. Die inhaltliche Umsetzung ist nach Aussage der Hochschule in der dezentralen Verantwortung der Fachbereiche verortet. Im Bereich von Studium und Lehre werden die Fachbereiche laut Antrag durch das Methodenzentrum unterstützt.

Eine vom Senat am 19. April 2011 verabschiedete Teilgrundordnung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an der Universität Koblenz-Landau liegt vor. Darin werden die Verantwortlichkeiten und Pflichten der Hochschulangehörigen, die institutionell notwendigen Strukturen, die Verfahrensgrundsätze sowie die verpflichtenden und optionalen Instrumente der Qualitätssicherung geregelt. Auch Leitlinien zur Qualitätssicherung und -entwicklung, in denen allgemeine Grundprinzipien und Leitideen von Qualitätssicherung, Rollen und Funktionen aller Beteiligten sowie Vorlagen für die Instrumente zur Qualitätssicherung dargestellt sind, wurden vom Senat verabschiedet.

Verpflichtende Instrumente sind laut Teilgrundordnung die Studierendenbefragungen zur Bewertung von Lehrveranstaltungen und Studierbarkeit, außerdem die Dokumentation von Daten zum Studienerfolg und weitere Studierendenstatistiken wie Studienanfänger/innenzahlen, Workload, Überschneidungsfreiheit etc. Die erhobenen Daten sollen in fachbereichsinternen Kommissionen bewertet und es sollen Maßnahmen aus ihnen abgeleitet werden. Die Lehrenden erhalten laut Antrag eine individuelle Rückmeldung und es werden summarische Berichte für die Fachbereiche erstellt, welche einen quantitativen Überblick über die Ergebnisse der Befragungen erlauben. Absolvent/inn/enbefragungen werden zurzeit vom Hochschulevaluierungsverbund Südwest e. V. zentral für Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Die Universität ist Mitglied im Hochschulevaluierungsverbund Südwest e. V. Die Angebote verschiedener hochschuldidaktischer Weiterbildungen des Verbunds werden nach Darstellung der Hochschule von allen Lehrenden der Universität Koblenz-Landau genutzt, ebenso wie die Angebote der universitätseigenen hochschuldidaktischen Arbeitsstelle. Absolventenstudien wurden durch den Hochschulevaluierungsverbund im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur durchgeführt. Zukünftig möchte die Universität Koblenz-Landau nach eigenen Angaben eigene Absolventenstudien durchführen.

Die Fachbereiche sind laut Antrag für die Einleitung und Durchführung von Verfahren sowie für die Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Rahmen der Teilgrundordnung verantwortlich. Die genannten standardisierten Instrumente sind gemäß den Ausführungen im Antrag in den lehramtsbezogenen Kombinationsstudiengängen erprobt und sollen flächendeckend auch im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingesetzt werden. Eine von

den Fachbereichen gebildete interne Kommission zur Qualitätssicherung und -entwicklung leitet nach Aussage der Hochschule die einzelnen Verfahren und erstellt den Qualitätssicherungsbericht. Die Fachbereiche erstellen nach Aussage der Hochschule in regelmäßigen Abständen sogenannte Qualitätssicherungsberichte, die von der Hochschulleitung gesammelt, ausgewertet und dem Senat vorgelegt werden.

Bewertung

Das praktizierte Verfahren zur Qualitätssicherung ist in allen Studienprogrammen des vorliegenden Pakets insgesamt zielführend. Die Gutachtergruppe ist auf Basis der Gespräche mit Hochschulleitung, Studierenden und Lehrenden davon überzeugt, dass die Hochschule geeignete Maßnahmen zur Qualitätslenkung für die vorliegenden Teilstudiengänge etabliert hat. Entsprechende Funktionen und Aufgaben im gesamten Qualitätsmanagement sind gut dokumentiert.

Kurz vor dem Semesterende werden die Studierenden online zur Lehrveranstaltungsevaluation eingeladen. In der letzten Veranstaltung des Semesters werden die Ergebnisse präsentiert und besprochen. Die Studierenden loben vor Ort die Möglichkeit, in Freitexten ihre Kommentare abzugeben, die ebenfalls besprochen werden. Leider gibt es vereinzelt Lehrende, die die Ergebnisse nicht besprechen, jedoch sind die Ergebnisse für die Studierenden einsehbar.

Generell haben die Gutachter den Eindruck gewonnen, dass die Qualitätssicherung gut funktioniert, dass die Probleme der Studierenden aktiv angegangen werden und dass Ergebnisse einsehbar sind. Die Ergebnisse aus dem Qualitätsmanagement im Lehramt wurden bei der Weiterentwicklung der Studienprogramme berücksichtigt.

Der studentische Workload wird im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation erhoben und wird im Rahmen der Weiterentwicklung genutzt. Entsprechende weitere Kennzahlen wie Daten zum Studienerfolg, Auslastung, Bewerberlage und Leistungsstand der Studierenden werden erfasst und genutzt. Absolventenbefragungen erfolgen an einer zentralen Stelle und werden der Hochschule zugeleitet.

2. Zu den Teilstudiengängen

2.2. Wirtschaft und Arbeit

2.1.1 Profil und Ziele

Am Standort Koblenz wird das Fach „Wirtschaft und Arbeit“ im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang und im lehramtsbezogenen Masterstudiengang für das LA GS und RS+ angeboten; am Standort Landau für das LA GS, RS+ und FöS.

Die Studierenden sollen nach Abschluss des lehramtsbezogenen Bachelorstudiengangs über Kenntnisse in grundlegenden statistischen Verfahren zur Aufbereitung und Interpretation volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Daten verfügen. Nach den Ausführungen im Antrag sollen die Studierenden während des Studiums dazu befähigt werden, mikro- wie makroökonomische Betrachtungsweisen zur Erläuterung wirtschaftlicher Zusammenhänge zu erlernen, externes betriebliches Rechnungswesen in Grundzügen zu beherrschen, die Instrumente des Marketings sowie der Unternehmensführung zu kennen und sich mit den Grundlagen des betriebswirtschaftlichen Privatrechts vertraut zu machen. Sie sollen zudem über grundlegende Kenntnisse der Funktionsweisen der Wirtschaftssysteme verfügen, aktuelle Probleme der Finanzpolitik kennen und die Bedeutung der Geldpolitik im Kontext anderer gesamtwirtschaftlicher Zielsetzung beurteilen können. Die Studierenden können sich laut Antrag zudem für einen von drei Schwerpunkten entscheiden: „Technikwissenschaften und Bildung“, „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ oder „Wirtschaftslehre“.

Die Studierenden erlernen laut Antrag im Fach, Lehrziele und Lerninhalte des Unterrichts zu entwickeln und diese unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen methodisch aufzubereiten. Sie sollen weiterhin Kenntnisse grundlegender technischer Denk- und Arbeitsweisen sowie technologische Grundprinzipien kennenlernen und sie sollen technische Systeme und deren Einsatzfelder sach- und funktionsgerecht zuordnen können. Überfachliche Kompetenzen wie Analysefähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Denken in Zusammenhängen sowie Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit sollen integrativ vermittelt werden. Zusätzlich sollen in den Vertiefungsrichtungen folgende Qualifikationsziele vermittelt werden: In der Vertiefungsrichtung „BWL“ des Schwerpunkts „Wirtschaftslehre“ sollen die Studierenden dazu befähigt werden, Daten aus der Kosten- und Leistungsrechnung auszuwerten und bei der exemplarischen Bearbeitung betriebswirtschaftlicher Problemstellung zu nutzen. Sie sollen Methoden der Problemanalyse und -lösung im Bereich der Unternehmensorganisation vergleichen und anwenden können und die grundlegenden Ziele und Methoden des Innovations- und Wissensmanagements in den betrieblichen Zusammenhang einordnen und evaluieren können. Weiterhin sollen die Studierenden die grundlegenden Bestimmungsgrößen des Marktes verstehen, die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Handlungsfelder und Maßnahmen kennen sowie diese im Unterricht darstellen können. Im Schwerpunkt „Ernährung und Verbraucherbildung“ sollen die Studierenden lernen, durch Kenntnisse der Ernährungsphysiologie, der Hygienepraxis, der Verbraucherrechte sowie gesundheitlicher Einflüsse von Stress einen gesundheitsbewussten Lebensstil insbesondere in der Schule zu vermitteln. Der Schwerpunkt „Technikwissenschaften und Bildung“ zielt laut Antrag darauf ab, Kenntnisse von Material- und Arbeitstechniken, von Steuer- und Regelungstechnik und von Elektronik zu vermitteln. Ebenso soll die Fähigkeit der Studierenden geschult werden, technische Experimente zu planen und durchzuführen sowie komplexe technische Sachsysteme zu analysieren und zu bewerten. Sie sollen Kenntnis über curriculare Ansätze zum Technikunterricht erwerben und diese adäquat anwenden können.

Im lehramtsbezogenen Masterstudium sollen die Studierenden den im Bachelorstudiengang gewählten Schwerpunkt vertiefen. Im Schwerpunkt „Wirtschaftslehre“ müssen sie zwischen einer volks- oder betriebswirtschaftlichen Ausrichtung wählen. In der Vertiefungsrichtung „VWL“ des Schwerpunkts „Wirtschaftslehre“ sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, wirtschaftspolitische Probleme und Zusammenhänge offener Volkswirtschaften unter den Aspekten der Stabilität, der Verteilung, der Beschäftigung, der Internationalisierung und der Erhaltung der natürlichen Umwelt im Systemzusammenhang zu rekonstruieren und darzustellen sowie wirtschaftspolitische Lösungsvorschläge auf Zielkompatibilität und Ziel-Mittel-Adäquanz zu analysieren, ordnungspolitisch zu systematisieren und im Unterricht darzustellen.

Bewertung

Die Ziele der Teilstudiengänge sind nachvollziehbar und transparent dargestellt. Der Teilstudiengang leistet einen Beitrag zur wissenschaftlichen Qualifizierung der Studierenden sowohl mit Blick auf die wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte als auch auf fachdidaktische Fragestellungen (zu den im Bereich der Wirtschaftsdidaktik vorliegenden Bedingungen in personeller Hinsicht siehe Kapitel 2.1.5).

Sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterniveau werden fachliche und überfachliche Qualifikationen auf einem jeweils mit dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau des entsprechenden Abschlussgrades adäquaten Niveaus angeboten. In den jeweiligen Modulbeschreibungen wird an geeigneter Stelle auf anspruchsvolle Leistungen wie „beurteilen“ oder „konstruktiv reflektieren“ verwiesen. Das geforderte Niveau erscheint insgesamt angemessen. Die Teilnahmevoraussetzungen für die Lehrveranstaltungen sind den Modulbeschreibungen enthalten.

Die Teilstudiengänge fügen sich in inhaltlicher und formaler Hinsicht konsistent in das hochschulweite Modell der Lehramtsausbildung bzw. des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs ein. Die landesspezifischen Vorgaben werden eingehalten.

Die Zugangsvoraussetzungen für die Teilstudiengänge sind in den Prüfungsordnungen ausgeführt. Im Falle des Masterstudiums werden klare CP-Grenzen für Bewerberinnen und Bewerber, deren Bachelorabschluss nicht in vollem Umfang anerkannt werden kann, aufgeführt. Hier besteht die Möglichkeit, auf Antrag zum Masterstudium zugelassen zu werden, auch wenn zum Zeitpunkt des Bewerbungsfristendes noch kein Bachelor-Zeugnis vorgelegt werden kann.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Das Bachelorstudium ist laut Antrag so aufgebaut, dass zunächst alle Studierenden volks- und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse und Grundzüge der Wirtschaftsdidaktik erhalten. Nach den ersten beiden Semestern entscheiden sich die Studierenden für eine Schulform. Während Studierende des LA GS und FöS vier aus acht angebotenen Modulen wählen können („Grundzüge der Volkswirtschaftslehre“, „Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre“, „Wirtschaftspolitik“, „Fachdidaktik“, „Einführungen in Technikwissenschaften, Fertigungsverfahren und Technikdidaktik“, „Soziotechnische Handlungsfelder“, „Ernährungsbildung“ und „Verbraucherbildung“), sind die wirtschaftswissenschaftlichen und didaktischen Module für Studierende des LA RS+ Pflichtmodule („Grundzüge der Volkswirtschaftslehre“, „Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre“, „Wirtschaftspolitik“ und „Fachdidaktik“). Hinzu kommen spezifische Module je nach gewähltem Schwerpunkt.

Didaktische Elemente sollen auf die einzelnen Schulformen und -stufen bezogen werden. So werden laut Antrag die institutionellen Rahmenbedingungen wie Curricula, Verordnungen und Standards von den Studierenden sowohl unter theoretischen als auch praktischen Erwägungen für die von ihnen gewählte Schulform analysiert. Fachbezogene Unterrichtsmethoden werden laut Antrag hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in unterschiedlichen Schulstufen diskutiert.

Die Hochschule führt aus, dass in allen Modulen des Masterstudiums fachwissenschaftliche Inhalte mit Fachdidaktik kombiniert werden soll. Zudem sollen für die jeweilige Vertiefungsrichtung spezifische Module gewählt werden.

Als Lehrformen sind den Aussagen der Hochschule folgend Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika vorgesehen. Die Universität Koblenz-Landau beschreibt, dass zur Unterstützung der Studierenden Tutorien insbesondere in den Grundlagenveranstaltungen angeboten werden. Die Prüfungen finden dem Bericht nach in Form von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Hausarbeiten statt.

Bewertung

Die Curricula der Teilstudiengänge sind gemäß den landesspezifischen Vorgaben aufgebaut. Die Frage, ob die Curricula inhaltlich sinnvoll strukturiert sind, erübrigt sich damit ein Stück weit. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Curricula Einblicke in verschiedene Bereiche der Wirtschaftswissenschaften bieten und sowohl betriebswirtschaftliche als auch volkswirtschaftliche Grundprobleme thematisieren. Weiterhin ist eine Vertiefung in die oben genannte Schwerpunkte „Betriebswirtschaftslehre“, „Ernährung und Verbraucherbildung“ sowie „Technikwissenschaften und Bildung“ möglich. Insbesondere für den erst genannten Schwerpunkt bieten die wissenschaftlichen Einstiegsmodule eine gute inhaltliche Grundlage. Inwiefern das für die beiden anderen genannten Schwerpunkte zutrifft, konnte während der Begehung nicht abschließend geklärt werden. Die Hochschule sollte daher sicherstellen, dass die wissenschaftlichen Einstiegsmodule eine gute inhaltliche Grundlage für alle Schwerpunkte bieten (**Monitum IV.2**).

Die Curricula machen zumindest in den Einführungsmodulen einen etwas vorlesungslastigen Eindruck. Ergänzend ist anzumerken, dass in der Mehrzahl der Module Klausuren als einzige Form der Leistungsüberprüfung vorgesehen sind. Ein Stück weit offen bleibt damit die Frage, wie überfachliche Kompetenzen wie Analysefähigkeit, Problemlösefähigkeit, Denken in Zusammenhängen sowie Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit (modulübergreifend) in Vorlesungen mit Klausur integrativ gefördert werden sollen. Die Hochschule machte aber deutlich, dass es in den einzelnen Modulen (insbesondere mit Projektcharakter) gut gelingt, entsprechende Kompetenzen zu fördern. Alles in allem ist es ratsam, bei einer Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung der Curricula darauf zu achten, die Lehr- und Prüfungsformen weiter zu variieren, um die oben aufgeführten Kompetenzen in der ganzen Breite fördern und überprüfen zu können.

Zudem ist der Gutachtergruppe aufgefallen, dass in den meisten Modulen Teilprüfungen angeboten werden. Die Vielzahl der Teilprüfungen ist in den lehramtsbezogenen Teilstudiengängen didaktisch aus Sicht der Gutachtergruppe aber nicht nachvollziehbar. Module müssen in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Erreichung der Lernziele abgeprüft wird. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen (**Monitum II.1**).

Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Die Dokumentation der Module muss jedoch an einigen Stellen stärker kompetenzorientiert erfolgen (**Monitum I.1.a**). Dabei ist zu beachten, dass in den Modulbeschreibungen die Lerninhalte stellenweise konkreter und umfassender dokumentiert werden müssen. Mit Blick auf die oben aufgeführten überfachlichen Kompetenzen und zur Vorbereitung auf empirisch ausgerichtete Abschlussarbeiten wäre schließlich zu prüfen, ob nicht den Methoden der empirischen Sozialforschung zukünftig noch etwas mehr Bedeutung beigemessen werden könnte. Möglich wäre dies z. B. durch eine Ausweitung des Angebots am Standort Landau; dort wird solch ein Modul im Zwei-Fach-Bachelorstudium angeboten (Ersatzmodul „Sozialwissenschaftliche Methodenlehre“). Das Problem der räumlichen Distanz zwischen den beiden Standorten ließe sich beispielsweise durch Formen des *distance learning* oder auch durch zeitlich geblockte Seminare lösen. Diesbezüglich verwies die Hochschule auch auf die Möglichkeit, dass Studierende sich Methodenkenntnisse in anderen Fächern (wie Soziologie oder Psychologie) aneignen. Zudem gelänge es, die für die Erstellung einer empirischen Abschlussarbeit notwendigen Methodenkenntnisse im Zuge von Beratungen zu vermitteln. Bei der Überarbeitung der Modulbeschreibungen müssen zudem folgende Aspekte berücksichtigt werden: Es muss ersichtlich werden, welche Voraussetzungen und/oder Vorkenntnisse ggf. notwendig sind (**Monitum I.1.b**). Sachliche Fehler z. B. durch Copy & Paste müssen korrigiert werden (**Monitum I.1.c**). Für die Module im Masterstudium muss deutlich werden, dass eine Erweiterung und Vertiefung der im grundständigen Studium erworbenen Kompetenzen erfolgt (**Monitum I.1.d**).

Nach Angaben der Hochschule fließen Ergebnisse studentischer Evaluationen im Speziellen sowie studentische Rückmeldungen in jedweder Art in die Weiterentwicklung der Studienprogramme bzw. der Curricula ein. Die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge beginnen nach Abschluss des Studiums den Vorbereitungsdienst und fühlen sich nach eigener Aussage gut auf die zukünftigen Arbeiten in Schulen vorbereitet.

2.1.3 Studierbarkeit (teilstudiengangsspezifische Aspekte)

Innerhalb des Instituts für Management ist die Beratung der Studierenden gemäß der Darstellung im Antrag einzelnen Personen zugeordnet. Diese Zuordnung ist laut Hochschule auf der Homepage veröffentlicht. Daneben arbeiten nach Selbstauskunft der Hochschule die Studierenden der Fachschaften mit den Mitarbeiter/inne/n des Instituts bei der Studienberatung zusammen, z. B. in den Orientierungsveranstaltungen.

Bewertung

Die folgenden Anmerkungen gelten für alle Teilstudiengänge im Paket.

Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Teilstudiengänge sind festgelegt und transparent dokumentiert. Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass die Studienberatung sichergestellt ist. Hierzu arbeiten die entsprechenden Stellen in einem guten partnerschaftlichen Verhältnis zusammen. Dieses zeigt das Beispiel der Fachschaften, die in Orientierungsveranstaltungen viele Informationen den Studierenden gegenüber vermitteln. Zu Beginn des Studiums werden Empfehlungen für Basismodule gegeben, in persönlichen Gesprächen können die jeweiligen Module abgesprochen werden und welche weiteren Module man wählen sollte. Auch geben die Lehrenden Empfehlungen ab, welche Module man für welches Studienziel kombinieren sollte. Exemplarische Studienpläne werden den Studierenden zur Hand gereicht. Hervorzuheben ist hier der „360 Grad Kompass Workshop“, in dem Ideen und Möglichkeiten für die spätere Berufstätigkeit gegeben werden.

An der Hochschule sind verschiedene Betreuungsangebote durch zentrale Einrichtungen an beiden Standorten vorhanden (u. a. Akademisches Auslandsamt, Fachstudienberatung, Frauenbüro, Prüfungsämter, Psychosoziale Beratungsstelle, Studierendensekretariat, Studierendenwerk, Zentrum für Lehrerbildung usw.), durch die die Beratung der Studierenden sichergestellt wird. Bei beiden Standorten steht ein/e Schwerbehindertenbeauftragte/r zur Verfügung; für Studierende in besonderen Lebenslagen sind entsprechende Beratungsangebote auf zentraler Ebene vorhanden.

Die Studierenden gaben an, dass die Arbeitsbelastung insgesamt angemessen ist. Anrechnungsregelungen hinsichtlich der Lissabon-Konvention sind vorhanden und werden angewendet. Ein Mobilitätsfenster für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang ist vorhanden, jedoch hat die Hochschule noch keine Erfahrungen, wie häufig dieses genutzt werden wird. Früher gab es an der Hochschule eine Anwesenheitspflicht, jedoch wurde diese abgeschafft, nur vereinzelt ist diese vorhanden, wie bspw. in Laboren.

Hinsichtlich der Prüfungsorganisation gibt es aus Sicht der Gutachter keine Mängel. Wiederholungsprüfungen werden angeboten, in der Regel zum Beginn des neuen Semesters. Bei Lehrveranstaltungen, die nur einmal im Jahr angeboten werden, ist die Wartezeit dementsprechend ein Jahr. Ein Nachteilsausgleich ist vorhanden und wird umgesetzt. Die entsprechenden Ordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und die derzeit geltenden Ordnungen wurden veröffentlicht. Problematisch hingegen ist die Vielzahl der unbegründeten Teilprüfungen. Auf diese Problematik wurde bereits in Kapitel 2.1.2 eingegangen.

Die Gutachtergruppe kommt dennoch überein, dass das Studium in der Regelstudienzeit studierbar ist. Die Arbeitsbelastung ist angemessen und gut verteilt. Die Prüfungsorganisation und Beratungs- und Betreuungsangebote sind gut. Insbesondere die Fachstudienberatung für die einzelnen Teilstudiengänge ist gut organisiert. In den Gesprächen vor Ort konnten die Studierenden zudem die gute Atmosphäre nennen und viele engagierte Lehrende. Im Fazit herrscht eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Studium.

2.1.4 Berufsfeldorientierung

Durch die vermittelten Inhalte und Kompetenzen in den lehramtsbezogenen Teilstudiengängen sollen die Studierenden für die Tätigkeit des Lehrers bzw. der Lehrerin im Fach „Wirtschaft und Arbeit“ für verschiedene Schultypen qualifiziert werden.

Bewertung

Berufsorientierende Qualifizierungselemente sind angemessen in die lehramtsspezifischen Teilstudiengänge integriert. Die Teilstudiengänge tragen dazu bei, dass die Absolventinnen

und Absolventen in der Lage sind, die an der Hochschule erworbenen fachlichen und didaktischen Kompetenzen in der nachfolgenden zweiten Phase der angestrebten Bildungswege an den Studienseminaren anzuwenden und diese entsprechend didaktisch zu vertiefen. Eine gegenseitige Bezugnahme von Theorie und Praxis wird damit hergestellt.

Den Anforderungen der jeweiligen Berufsfelder wird sowohl in den Studienveranstaltungen als auch in den verpflichtenden Praktika begegnet. Studieninhalte und Berufspraxis werden in Abhängigkeit zueinander betrachtet und nach Möglichkeit miteinander vernetzt. Neben den in der Studienordnung verbindlichen Schulpraktika wird durch fachdidaktische Veranstaltungen ein Praxisbezug hergestellt, welcher Methoden, Medien und Sicherungsformen einer modernen Unterrichtsplanung berücksichtigt. Somit wird gemäß § 8 (1) der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsspezifischer Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter das wissenschaftliche Studium mit schulpraktischen Erfahrungen verknüpft und ein Mitwirken der Universitäten bei den Schulpraktika angestrebt und unterstützt.

2.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Der Selbstauskunft entsprechend sollen an beiden Standorten in jedem Semester Studierende in unterschiedlichem Umfang aufgenommen werden. An der Lehre des Standorts Koblenz sind nach Selbstauskunft der Hochschule sechs Professuren, drei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen/stellen und zwei regelmäßige Lehrbeauftragte im Umfang von neun Semesterwochenstunden beteiligt. Am Standort Landau stehen zwei Professuren und 5,5 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen/stellen zur Verfügung.

Für alle Studienprogramme hat die Hochschule nach eigener Aussage eine Arbeitsstelle zur hochschuldidaktischen Weiterbildung eingerichtet.

Bewertung

Die Durchführung der lehramtsbezogenen Teilstudiengänge ist sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch der quantitativen personellen sowie sächlichen Ausstattung nur teilweise gesichert.

Obwohl es sich um einen Lehramtsteilstudiengang handelt, existiert im Fach „Wirtschaft und Arbeit“ am Standort Koblenz keine eigene Professur für Fachdidaktik. Dieser Bereich wird derzeit von zwei Lehrern bzw. Lehrerinnen im Lehrauftrag abgedeckt, die – wie insbesondere die Studierenden betonen – offenkundig sehr gut auf die berufliche Praxis vorbereiten. Als Mangel nimmt die Gutachtergruppe indes die fehlende Anbindung an eigene wissenschaftliche Forschung in der Fachdidaktik wahr. Insofern die Fachdidaktik im Fach „Wirtschaft und Arbeit“ am Standort Koblenz derzeit nur über Lehraufträge abgehalten wird, ist aus Sicht der Gutachtergruppe die Kontinuität und Nachhaltigkeit des Lehrangebots sowie Forschungsanbindung nicht umfassend gegeben. Für den Reakkreditierungszeitraum muss die Hochschule daher nachweisen, dass die forschungsbasierte Lehre in der Fachdidaktik durch hauptamtlich lehrendes Personal abgesichert ist (**Monitum III.1**). Die wesentliche Stärke des Campus Landau im Vergleich zum Standort Koblenz wird in der Fachdidaktik gesehen. Gefahren sehen die Gutachter allenfalls in der Nachhaltigkeit dieser Lösung, da die fachdidaktische Professur nicht im Stellenplan fest verankert ist und der derzeitige Inhaber der Stelle in wenigen Jahren altersbedingt ausscheidet. Die Gutachter empfehlen, die Nachhaltigkeit des fachdidaktischen Angebots in Forschung und Lehre durch eine feste Verankerung der wirtschaftsdidaktischen Professur im Stellenplan auch über das altersbedingte Ausscheiden des derzeitigen Stelleninhabers hinaus zu sichern. Hinsichtlich des fachwissenschaftlichen Personals im Lehramtsstudium kommt die Gutachtergruppe zu der Einschätzung, dass dieses an beiden

Standorten in qualitativ und quantitativ ausreichendem Maße vorhanden ist, um die Lehre abzuhalten.

Als besonders problematisch fällt die sächliche Ausstattung in den Vertiefungsrichtungen „Technikwissenschaften und Bildung“ sowie „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ auf. Die sächlichen Ressourcen in beiden Vertiefungsrichtungen, insbesondere die Plätze in Küche und Werkstatt, sind an beiden Standorten nicht ausreichend. Die Studierenden berichteten während der Begehung, dass die entsprechenden Module in den Vertiefungsrichtungen häufig überbelegt sind und es zu Wartezeiten kommt, sodass das Studium nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. Die Fachvertreter/innen sind sich des Problems bewusst und beraten die Studierenden dahingehend, dass sie besser die Vertiefungsrichtung „Wirtschaft“ wählen, wenn sie in der Regelstudienzeit ihr Studium abschließen möchten. Die Ausstattung mit sächlichen Ressourcen ist vor diesem Hintergrund nach Ansicht der Gutachtergruppe nicht hinreichend. Dass die Studierenden beraten werden, die Vertiefungsrichtung „Wirtschaft“ zu wählen, um innerhalb der Regelstudienzeit zu studieren, stellt nach Einschätzung der Gutachter zwar einen Ansatz, jedoch einen nicht ausreichenden dar. Wenn die „Technikwissenschaften und Bildung“ sowie „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ weiterhin angeboten werden sollen, müssen die Studienplätze in diesen Vertiefungsrichtungen in solchem Umfang vorgehalten werden, dass die Studierenden in der Regelstudienzeit die entsprechenden Module belegen können. Alternativ muss die Anzahl der Studierenden angepasst werden (**Monitum IV.1**).

2.3. Basisfach Management und Ökonomie (Standort Koblenz) und Basisfach Wirtschaftswissenschaften und Wahlfächer BWL und VWL (Standort Landau)

2.2.1 Profil und Ziele

Das Basisfach „Management und Ökonomie“ im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiums wird am Standort Koblenz angeboten. Als Qualifikationsziele definiert die Universität, dass die Studierenden am Ende ihres Studiums wirtschaftliche Entwicklungen und sozioökonomische Fragestellungen verstehen und analysieren können und auch geeignete Maßnahmen und Methoden kennen und anwenden können. Der Fokus liegt laut Antrag auf den betrieblichen Bereichen Beschaffung, Produktion, Vertrieb und Lieferanten- und Kundenbeziehungen sowie auf den Tätigkeitsfeldern internes/externes Rechnungswesen, ERP-Systeme und Projektmanagement. Exemplarisch und praxisorientiert sollen Lösungen für spezifische ökonomische Anwendungsprobleme erarbeitet werden. Zudem soll nach Selbstauskunft der Hochschule das Studium des Basisfachs für weiterführende Studiengänge qualifizieren wie z. B. für den Masterstudiengang „Informationsmanagement“.

Das Basisfach „Wirtschaftswissenschaften“ wird am Campus Landau im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiums angeboten und ist mit den Zielen verbunden, den Studierenden mikro- und makroökonomische Betrachtungsweisen zur Erläuterung wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie betriebswirtschaftliche Grundbegriffe, betriebswirtschaftliche Zielsetzungen und Zielkonflikte, Instrumente des Marketings und der Unternehmensführung sowie Kenntnisse zum Rechnungswesen zu vermitteln. Zudem sollen die Studierenden dazu befähigt werden, Funktionsweisen der Wirtschaftssysteme und Instrumente der Finanzpolitik zu kennen und deren Bedeutung im Kontext gesamtwirtschaftlicher Zielsetzungen beurteilen zu können, auf der Grundlage theoretischer Kenntnisse die Ziele und Instrumente der Wettbewerbs-, Wachstums- und der Beschäftigungspolitik beurteilen zu können sowie ihre Erkenntnisse auf exemplarische Problemstellungen anwenden zu können.

Mit den Wahlfächern „BWL“ und „VWL“ im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiums möchte die Hochschule nach eigenen Angaben am Standort Landau zusätzliche Möglichkeiten zur

Kombination innerhalb des Profilbereichs anbieten. Dementsprechend sollen die Studierenden die Möglichkeit haben, durch die Wahl des Faches betriebswirtschaftliche bzw. volkswirtschaftliche Grundkenntnisse zu erwerben.

Bewertung

Grundsätzlich sind die Ziele der Teilstudiengänge nachvollziehbar und leisten einen Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden, zur Berufsbefähigung und zur Persönlichkeitsbildung. Die fachlichen und überfachlichen Qualifikationen entsprechen dabei im Wesentlichen dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

Die Polyvalenz des Studienangebots ist ebenfalls von Vorteil, weil dadurch eine gewisse Durchlässigkeit vom Lehramtsstudium zum Zwei-Fach-Bachelorstudium gegeben ist. Dadurch kann der Zwei-Fach-Bachelorstudiengang als „Ausstiegsszenario“ für Lehramtsstudierende genutzt werden, die ihr Lehramtsstudium nicht abschließen möchten, weil sie eine Arbeitsstelle in der Wirtschaft anstreben. Insofern fügen sich die Teilstudiengänge inhaltlich und formal konsistent in das hochschulweite Modell des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs ein. Allerdings hat diese Polyvalenz zur Folge, dass die Angebote zum Teil nicht sehr transparent sind. Die Gutachtergruppe sieht daher eine stärkere Profilbildung der Studienschwerpunkte für notwendig an, d. h. das jeweilige Profil der Teilstudiengänge an den beiden Standorten muss spezifiziert und in den Studiengangsdokumenten deutlicher ausgewiesen werden (**Monitum V.1**). Ebenso ist die Intensivierung der Studienberatung wünschenswert. Der hohe Grad der individuellen Studiengestaltung erfordert eine sehr umfassende Studienberatung über den gesamten Verlauf des Studiums.

Kritisch könnte sein, dass die Teilstudiengänge auf dem Arbeitsmarkt ggf. nicht den gleichen Stellenwert haben wie ein regulärer betriebswirtschaftlicher Bachelorstudiengang. Dies hängt einerseits von der Profilbildung der Module/Schwerpunkte durch die Hochschule und andererseits von der individuellen Kombination der Studierenden ab. Dieses Risiko könnte durch eine stärkere Profilbildung und eine intensivere Studienberatung ebenfalls reduziert werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind weitgehend transparent und zielführend. Allerdings müssen auch die Fremdsprachenvoraussetzungen explizit gemäß europäischem Referenzrahmen festgelegt und den Studieninteressierten rechtzeitig mitgeteilt werden (**Monitum V.2**).

2.2.2 Qualität des Curriculums

Das Studium des Basisfachs „Management und Ökonomie“ besteht aus neun Pflichtmodulen und ist gemäß den Ausführungen im Antrag so strukturiert, dass die Studierenden Module zu den Grundlagen der BWL, des Rechnungswesens, der Beschaffung, Produktion und Organisation, der Investition und Finanzierung, des Marketings, der Volkswirtschaftslehre mit Mikroökonomie und Makroökonomie, der Statistik, des Projektmanagements und zu betrieblichen Anwendungssystemen belegen. Das Studium wird mit der Bachelorarbeit abgeschlossen.

Als Lehrformen sollen gemäß der Darstellung im Antrag eine Kombination aus Vorlesungen und Übungen zum Einsatz kommen. Außerdem bietet das „Institut für Management, Arbeitsgruppe Ökonomie“ nach eigenen Angaben begleitend zu den Vorlesungen E-Learning-Angebote in Kooperation mit dem „Institut für Wissensmedien“ an. Grundsätzlich sollen die Prüfungsformen in den Modulen gemäß Selbstauskunft offen gehalten werden und in der Entscheidung der jeweiligen Modulverantwortlichen liegen. Zur Auswahl stehen laut Prüfungs-konzept Klausuren, Hausarbeiten und mündliche Prüfungen.

Das Studium des Basisfachs „Wirtschaftswissenschaft“ besteht aus sechs Pflichtmodulen. Die Studierenden sollen in den ersten beiden Semestern volks- und betriebswirtschaftliche Grund-

lagen erwerben. Laut Antrag bauen im weiteren Verlauf des Studiums Inhalte aus den Bereichen Volkswirtschaftstheorie und -politik, Verbraucherbildung sowie Betriebswirtschaftslehre darauf auf. Das Studium wird mit der Bachelorarbeit abgeschlossen.

Das Studium des Wahlfachs „BWL“ bzw. „VWL“ besteht jeweils aus drei Pflichtmodulen. Der Umfang der Wahlfächer beträgt ca. 50 Prozent des Basisfachs „Wirtschaftswissenschaft“.

Im Wahlfach „BWL“ sollen ein Modul zu grundlegenden Inhalten der Volkswirtschaftstheorie und zwei Module zu betriebswirtschaftlichen Kenntnissen belegt werden. Im Wahlfach „VWL“ sollen zunächst volkswirtschaftliche Grundlagen gelegt und darauf aufbauend ausgewählte wirtschaftstheoretische und -politische Inhalte vertieft werden.

Die Hochschule führt aus, dass im Basisfach „Wirtschaftswissenschaft“ Vorlesungen, Seminare, Übungen, Fallstudien und Planspiele sowie Praktika zum Einsatz kommen. Als Prüfungsformen sind im Konzept Klausuren, mündlichen Prüfungen und Hausarbeiten vorgesehen. Diese Lehr- und Prüfungsformen sollen auch in den Wahlfächern „BWL“ und „VWL“ am Standort Landau eingesetzt werden.

Bewertung

Im Großen und Ganzen ist das Curriculum des Basisfachs stringent konzipiert und ermöglicht die Vermittlung von methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Somit können auch die definierten Bildungsziele erreicht werden.

Die Lehrformen sind sinnvoll gewählt, um die Kompetenzen zu vermitteln. Die Pluralität der Prüfungen ist zwar gewährleistet, allerdings ist deren didaktischer Aufbau nicht unmittelbar erkennbar. Bezüglich der Prüfungsformen wäre es wünschenswert, „Präsentation“ und „Projektarbeit/-berichte“ als weitere Formen zu ergänzen (**Monitum VII.1**) und im Sinne einer besseren Transparenz für alle Prüfungsformen die Bewertungskriterien den Studierenden vor der Prüfung mitzuteilen (**Monitum VII.2**).

Die Vielzahl der Teilprüfungen ist didaktisch nicht nachvollziehbar. Module müssen in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Erreichung der Lernziele des gesamten Moduls abgeprüft wird (**Monitum II.1**).

Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Die Modulbeschreibungen sind jedoch auch im Basisfach „Management und Ökonomie“ zu überarbeiten (**Monitum I.1**). Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen: Die Angabe der Inhalte und die Beschreibung der Kompetenzen sind zu konkretisieren. Die Lernziele müssen kompetenzorientiert beschrieben werden. Es muss ersichtlich werden, welche Voraussetzungen und/oder Vorkenntnisse ggf. notwendig sind. Sachliche Fehler durch Copy & Paste müssen korrigiert werden.

2.2.3 Studierbarkeit (teilstudiengangsspezifische Aspekte)

Hinsichtlich der Fachstudienberatung, der Einführungsveranstaltungen sowie der Informationen zu den Studienprogrammen, zum Modulhandbuch und zu Prüfungen wird im Antrag auf die Angebote des Fachbereichs verwiesen. In zwei Modulen werden laut Antrag Repetitorien zur Vorbereitung auf Nachklausuren angeboten.

Bewertung

Es gelten die Bewertungen aus Kapitel 2.1.3.

2.2.4 Berufsfeldorientierung

Durch die Vermittlung fachlicher sowie überfachlicher Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Teamarbeit und Kommunikationskompetenz sollen die Studierenden des Basisfachs „Management und Ökonomie“ hauptsächlich für den Einsatz in managementorientierten Berufsfeldern qualifiziert werden. Im Besonderen sollen sie Management-Positionen in Unternehmen bekleiden, deren Anforderungsprofil konform mit der Wahl des jeweiligen zweiten Basisfachs einhergeht. Insbesondere durch verschiedene Praxiselemente soll der Bezug des Studienprogramms zur Praxis sichergestellt und die Studierenden sollen auf das praktisch geprägte Arbeiten in der Wirtschaft vorbereitet werden.

Die Hochschule führt im Antrag aus, dass ein „Förderverein Informationsmanagement e.V.“ mit dem Ziel gegründet wurde, das Zusammenwirken von Praxis in Wirtschaft und Verwaltung sowie Lehre und Forschung zu pflegen und zu vertiefen. Der Förderverein wirkt bereits als Alumni-Verein eines anderen Studiengangs am Fachbereich mit und soll zukünftig auch den Absolvent/inn/en des Basisfachs „Management und Ökonomie“ zur Verfügung stehen.

Das Studium des Basisfachs „Wirtschaftswissenschaft“ soll auf eine Vielfalt an Berufsfeldern mit ökonomischen Bezügen vorbereiten. Als Beispiele für Berufsfelder nennt die Hochschule je nach Fächerkombination den Einsatz in Unternehmen, Verbänden, Parteien oder der öffentlichen Verwaltung.

Das Wahlfach „BWL“ soll auf Tätigkeiten in Unternehmen vorbereiten. Absolvent/inn/en mit dem Wahlfach „VWL“ sollen für Tätigkeiten beispielsweise in Verbänden, Parteien oder der öffentlichen Verwaltung qualifiziert werden.

Bewertung

Eingehend kann festgestellt werden, dass die Studierenden eine gute Grundlage für einen qualifizierten Einstieg in die Erwerbstätigkeit erhalten. Die Bezeichnung „Zwei-Fach-Bachelorstudiengang“ weist schon im Titel darauf hin, dass es sich bei dem Studium der Basis- bzw. Wahlfächer im Fach Wirtschaft nur um einen Teil eines Bachelorstudiums handelt. Die Grundüberlegung ist dabei, Studierenden, die nicht ihrem ursprünglichen Berufswunsch des Lehramtes nachkommen möchten, eine Alternative anzubieten. Die Module haben an den Standorten Koblenz und Landau unterschiedliche Schwerpunkte. Es ist sehr zu begrüßen, dass die Studierenden grundsätzlich die Möglichkeit haben, zwischen den Studienstandorten zu wechseln, auch wenn die Studierenden in der Vergangenheit davon keinen Gebrauch machten.

Die beiden Standorte sind nicht spiegelbildlich aufgebaut, sondern haben eigene Profile aufgebaut. Die unterschiedlichen Modulstrukturen und Profile sind gewachsen. Der Schwerpunkt am Standort Koblenz liegt dabei in der BWL, am Standort Landau liegt der Schwerpunkt im Bereich der VWL. Beide Studiengänge unterscheiden sich von anderen BWL- bzw. VWL-Studiengängen dadurch, dass u. a. keine Module in Mathematik, Informatik und Fremdsprachen angeboten werden. Dies ist in der kurzen Studienzeit des „Teilstudiums“ nachvollziehbar begründet. Das jeweilige Profil der Basisfächer an den beiden Standorten ist allerdings in der jetzigen Dokumentation nicht erkennbar und muss daher spezifiziert und in den Studiengangsdokumenten deutlicher ausgewiesen werden (**Monitum V.1**). Die transparente Beschreibung ist notwendig, damit die Studierenden eine zielgerichtete Auswahl der Module treffen können.

Im Studium wird der wichtige Praxisbezug inhaltlich in den Übungen und durch Gastvorträge hergestellt. Insbesondere werden die Praktika die beruflichen Entscheidungen der Studierenden wesentlich beeinflussen. Strukturell gibt es das Praktikum und das praxisbezogene Modul. Diese beiden Elemente könnten auch zusammengelegt werden, um ein längeres Praktikum zu absolvieren und somit die praktische Erfahrung in vertiefter Form kennenzulernen. Die

Studierenden werden bei der Wahl und der Durchführung des Praktikums von Seiten der Hochschule gut betreut. Gegebenenfalls können die Studierenden hierbei auch auf einzelne Kooperationen zurückgreifen. Im Sinne der späteren Berufstätigkeit ist es ebenfalls zu begrüßen, dass sich den Studierenden die Möglichkeit bietet, ihre Bachelorarbeiten in Unternehmen oder Verbänden durchzuführen.

Die Absolventinnen und Absolventen mit dem Schwerpunkt BWL bereiten sich mit diesem Studium nach Aussage der Hochschule auf eine Tätigkeit in Unternehmen vor, die keine internationale Ausrichtung und keinen deutlichen IT-Bezug aufweisen. Sofern dies im Interesse des Studierenden ist, bietet das Studium eine gute Grundlage für diese spätere berufliche Tätigkeit. Die Absolventinnen und Absolventen mit dem Schwerpunkt VWL bereiten sich auf eine Tätigkeit in Verbänden und öffentlichen Verwaltungen vor, die keine internationale Ausrichtung haben sollten, sondern die ihren Schwerpunkt in das regionale Umfeld legen. Da es sich um einen neuen Studiengang mit neuen Teilstudiengängen handelt, liegen noch keine Erfahrungen über die beruflichen Tätigkeitfelder vor. Die Studierenden vermittelten bei der Begehung in Bezug auf ihre beruflichen Perspektiven in den Gesprächen einen nachvollziehbaren, zuversichtlichen Eindruck.

Abschließend sollte noch einmal deutlich herausgestellt werden, dass es sich bei den zur Akkreditierung beantragten Teilstudiengängen innerhalb des Zwei-Fach-Bachelorstudiums nur um einen Teil eines Bachelorstudiums handelt und somit ist von ganz entscheidender Bedeutung, welche weiteren Module die Studierenden auswählen. Die Kombination der Module wird die spätere Berufsfeldorientierung in ganz erheblicher Art und Weise beeinflussen.

2.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

In das Basisfach „Management und Ökonomie“ sollen laut Kapazitätsberechnung pro Semester 60 Studierende aufgenommen werden können. Laut Antrag stehen in der Lehre sieben Professuren und sechs wissenschaftliche Mitarbeiter/innen/stellen zur Verfügung.

In Landau stehen für das Basisfach „Wirtschaftswissenschaften“ und die Wahlfächer „BWL“ und „VWL“ die gleichen Stellen für die Lehre zur Verfügung wie für das Lehramt. Die Veranstaltungen werden gemäß der Aussage der Hochschule polyvalent verwendet.

Bewertung

Die Durchführung im Basisfach „Management und Ökonomie“ in Koblenz ist hinsichtlich der qualitativen als auch der quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen (Teil-)Studiengängen, umfassend gesichert. Mängel konnten nicht festgestellt werden.

Die Durchführung der Teilstudiengänge in Landau ist auf der Basis der gegebenen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung im Wesentlichen gesichert. Qualitativ gut aufgestellt ist der Campus auch in Bezug auf Forschung und Lehre in der Volkswirtschaftslehre.

Problematisch ist indes die Situation in der betriebswirtschaftlichen Fachwissenschaft in Landau. Eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, die nach dem Bekunden einiger Beteiligter früher offenbar einmal vorgesehen war, existiert bis heute nicht. Die betriebswirtschaftliche Lehre wird zurzeit allein durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter gesichert. Ungeachtet der Tatsache, dass die Lehre des Stelleninhabers von den Studierenden durchaus gelobt wird, sehen die Gutachter ein Problem in der notwendigerweise weithin fehlenden Forschungsbasis dieser Lehre. Für das Basisfach Wirtschaftswissenschaften und das Wahlfach BWL am Standort Landau muss daher von der Hochschule nachgewiesen werden, dass die forschungsbasierte Lehre in der BWL für den Reakkreditierungszeitraum abgesichert ist (**Monitum VI.1**).

3. Akkreditierungsempfehlung

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS folgende Teilstudiengänge **mit Auflagen** zu akkreditieren:

Die Teilstudiengänge in den kombinatorischen Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“:

- „Wirtschaft und Arbeit“ [Standort Koblenz: B.Ed. LA GS/RS+, M.Ed. LA GS/RS+, Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/FöS, M.Ed. GS/RS+/FöS]

Die Teilstudiengänge im kombinatorischen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ bzw. „Bachelor of Arts“

- „Management und Ökonomie“ [Standort Koblenz: Basisfach]
- „Wirtschaftswissenschaft“ [Standort Landau: Basisfach]
- „BWL“ [Standort Landau: Wahlfach]
- „VWL“ [Standort Landau: Wahlfach]

Monita:

I. Alle Studienprogramme

1. Die Modulbeschreibungen sind zu überarbeiten. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - a. Die Angabe der Inhalte und die Beschreibung der Kompetenzen sind zu konkretisieren. Die Lernziele müssen kompetenzorientiert beschrieben werden.
 - b. Es muss ersichtlich werden, welche Voraussetzungen und/oder Vorkenntnissen ggf. notwendig sind.
 - c. Sachliche Fehler durch Copy & Paste müssen korrigiert werden.
 - d. Für die Module im Masterstudium muss deutlich werden, dass eine Erweiterung und Vertiefung der im grundständigen Studium erworbenen Kompetenzen erfolgt.

II. Lehramtsbezogene Studienprogramme

1. Module müssen gemäß den Vorgaben der KMK in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Erreichung der Lernziele des gesamten Moduls abgeprüft wird. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.

III. „Wirtschaft und Arbeit“/Standort Koblenz

1. Für den Reakkreditierungszeitraum muss nachgewiesen werden, dass die forschungsba- sierten Lehre in der Fachdidaktik durch hauptamtlich lehrendes Personal abgesichert ist.

IV. „Wirtschaft und Arbeit“/beide Standorte

1. Die sächlichen Ressourcen in den Vertiefungsrichtungen „Technikwissenschaften und Bildung“ und „Ernährungs- und Verbraucherbildung“, insbesondere die Plätze in Küche

und Werkstatt, müssen in solchem Umfang vorgehalten werden, dass die Studierenden in der Regelstudienzeit die entsprechenden Module belegen können. Alternativ muss die Anzahl der Studierenden angepasst werden.

2. Die Hochschule sollte sicherstellen, dass die wissenschaftlichen Einstiegsmodule eine gute inhaltliche Grundlage für alle Schwerpunkte bieten.

V. Alle Teilstudiengänge im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs

1. Das jeweilige Profil der Basisfächer an den beiden Standorten muss spezifiziert und in den Studiengangsdokumenten deutlicher ausgewiesen werden.
2. Die Fremdsprachenvoraussetzungen müssen explizit gemäß europäischem Referenzrahmen festgelegt und den Studieninteressierten rechtzeitig mitgeteilt werden.

VI. Basisfach Wirtschaftswissenschaften/Wahlfach BWL am Standort Landau

1. Für den Reakkreditierungszeitraum muss nachgewiesen werden, dass die forschungsba-sierten Lehre in der BWL abgesichert ist.

VII. Basisfach Management und Ökonomie (Standort Koblenz) und Basisfach Wirtschaftswissenschaften und Wahlfächer BWL und VWL (Standort Landau)

1. „Präsentation“ und „Projektarbeit/-berichte“ sollten als Prüfungsformen aufgenommen werden.
2. Die Bewertungskriterien sollten den Studierenden vor der Prüfung mitgeteilt werden.